

Fuhrleute und Weinhändler



Frachtfuhrwerk auf dem Paßberg.
Heurich-Bräu, eine Niederlassung Benshausen.
Der Hauptsitz von Heurich - Bräu war wahrscheinlich in Bischofsheim / Rhön, eine Bierbrauerei 1828 - 1976.
In den kühlen Kellern wurden später also auch Biere gelagert.



In den hiesigen Kellern lagerte man nicht nur Weine – auch Bier, Sekt und Champagner.

RICHTIG

Fuhrleute und Weinhändler spielten eine große Rolle für die Wirtschaft in Benshausen und Ebertshausen.

Fuhrleute sollen es gewesen sein, welche später den Weinhandel in Benshausen erblühen ließen, den sie direkt an den Quellen einkauften und...

FALSCH

Vom einfachen **Fuhrmann** erhoben sich einige zum erfolgreichen Handelsmann, die wenigsten aber zum Weinhändler. Sie karrten Holz, Kohle, Salz, Wolle, Leinen, Tücher, Ziegel, Metallwaren sowie Ton- und Keramikprodukte über die hoch gelegenen Pässe bei Oberhof, Oberellen, Allzunah, Neustadt, Spechtsbrunn und Nesselburg.

Auf dem Rückweg von den Küsten im Norden über Mitteldeutschland und dem polnischen Gebiet, brachten sie Erzeugnisse mit, die es in unserer Gegend nicht genug gab wie: Getreide, Seefisch, Nordhäuser Brandwein und z.B. auch die erstmals im Jahr 1738 eingeführte Kartoffel mit.

Fernfuhrleute waren von da an gleichzeitig **auch Handelsmänner**, als sie Erzeugnisse aus unserer Region fortfuhren und andere rückwärts mitnahmen um Leerfahrten zu vermeiden. Die eigentlichen Händler, Fabrikanten oder Handwerker konnten nicht selbst in die Ferne um ihre Waren zu veräußern. Sie mussten schließlich die Arbeit vor Ort erledigen.

Ein gutes Einkommen der Fuhrmänner in Benshausen u. Ebertshausen erzielten sie durch **Vorspanndienste**. Diese wurden benötigt, für die bergauf fahrenden Reisenden mit ihren schweren Karren. Zugtiere waren nicht nur Pferde, anfänglich auch Ochsen.

Etliche Fuhrleute standen **im Dienste der Weinhändler**. Manche schafften es mit Fleiß und Verhandlungsgeschick ihre üblichen Waren und nun auch die Weine dermaßen Gewinnmachend unter die Leute zu bringen, dass sie selbst bald wohlhabend wurden.

Manche heirateten sogar in den reichen Weinhändlerclan ein.

Aus den Testamenten Schenkungs- und Verkaufsurkunden geht hervor, dass „**unsere Weinhändler**“ - die Anschützen sowie ihre andersnamigen Nachkommen (wegen Verhehlungen) und Verwandten Jung, Kräger, Bohlig, Keiner, Hemming, Röhrig, Heumann etc., nicht erst durch den Weinhandel vermögend wurden. Sie waren bereits am Anfang der Linie und teilweise als Nachkommen des Grimmes (Jung) und Anschützen bestens ausgestattet. Sie hatten neben Weinbergen große Besitztümer außerhalb dieser Gegend.

Sie bauten stattliche Gebäude und Weinkeller in Benshausen, wohin sie ihren Wohnsitz erst später verlegten.

Aber diese **Kaufleute** sorgten für Arbeit und somit für Einkommen der Dorfbewohner.

Darunter zählten die Transporte ihrer Weine und anderer Waren in ihrem Auftrag. In den erbauten Weinkellern waren Leute beschäftigt die sich um die Einkellerung, um die fachgerechte Lagerung, bis hin zum Verzapfen und um die Mitorganisation der Ausfuhr kümmerten.

Heimatgeschichte

© 2009-2024 Jeannette Roth | Jeannette-roth.de

Wie die Fuhrleute von den Weinhändlern profitierten

Fränkische Klöster waren beste Abnehmer der Waren, welche die Fuhrleute aus Mittel- und Norddeutschland mitbrachten. Und genau dort im fränkischen bot man unseren Fuhrmännern erstmals an, deren Weine auf dem Weg Richtung Mitteldeutschland mitzunehmen und unter die Leute zu bringen.

Es waren Weine aus den Brauereien der Klöster wie das in Bildhausen, worin schon Vorfahren des uns bekannten Johann Ernst Anschütz (Linie I) ansässig gewesen sind.

Je nach Verhandlungsgeschick blieb entsprechender Gewinn, der den Weinbauern und eigentlichen Weinhändlern nicht abgegeben werden musste. Sie gaben sich mit den angekündigten Pauschalpreisen zufrieden, der Gewinn war praktisch Fuhrmannslohns.

Der bald weit bekannte und beliebte gute reine Wein fand vor allem in Sachsen und Preußen reißenden Absatz. Ein guter Verdienst erlaubte den Fuhrmännern die Anschaffung von immer mehr Pferden samt Kutschen.

Der Weinankauf stieg mit der Zeit dermaßen an, dass man in gleicher Zeitspanne kaum die Verteilung an die Kunden bewältigen konnte.

In der größten Blütezeit baute man deshalb zum Zweck der Zwischenlagerung in Benshausen Weinkeller unter bestehenden Häusern und neue größere Gehöfte. Einer der frühesten Keller soll 1622 erbaut worden sein. Das realisierten aber nicht die Fuhrleute welche erst einmal nur die Lieferanten der großen Weinverkäufer waren, sondern die Weinhändler selbst.

Fuhrmänner, die Wein im Auftrag transportierten wurden von auswärtigen nicht selten selbst als Weinhändler bezeichnet.

Etliche Einwohner unseres Ortes lassen sich heute noch in den Stammbaum der Anschützlinie 2 einordnen. Zu den Nachkommen gehören Anschütz (Stößkapp), Keiner, Müller, Diem, Lotz, Papst, Triebel, Hergenhausen und Rübsam. Ihre Vorfahren waren meistens Fuhrleute, daneben Geschirrhalter, Maurer, Zimmermann, Müller und Schuster.

Fuhrleute

Fast alle Nachkommen der Anschützlinie 2 waren Fuhrmänner, die dennoch zuweilen auch Weine transportierten. Sie hießen:

**König Hiob Adolph
Brunngräber Bonss
Lapp Anschütz (L.2)**

nicht aus der Anschützlinie 2 u. einfache Fuhrleute:

**Fuchs Barfuß Ebert
Filmrich Müller u.a.**

Weitere Fuhrleute gab es in der entfernteren Verwandtschaft oder Nebenlinien von Hemming, Bohlig, Anschütz und Grimm von denen wiederum Verwandte in nicht direkter Linie in der Anschützlinie 1 vorkommen.

Zufall: Zwei Anschützlinien Fuhrleute / Weinhändler

Weinhändler

Fast alle Nachkommen der Anschützlinie 1 waren Weinhändler und Gutsbesitzer.

**Grimm Anschütz (L.1) Jung Bohlig
Kräger Röhrig Marr Keiner
Hemming Gleichmann**

nicht aus der Anschützlinie 2
auch Nebenerwerb bzw. „Gaststättenverkauf“

**Werner Fuchs Heumann Diem
Neumann Grimm (Markt) Gleichmann
im Kellerhaus im Grünen Baum**

Die Familien der beiden Clans unterschieden sich im Wesentlichen hinsichtlich ihres Wohlstandes zu dem sie es brachten oder nicht, ihrer Besitzungen und ihrer sozialen Stände.

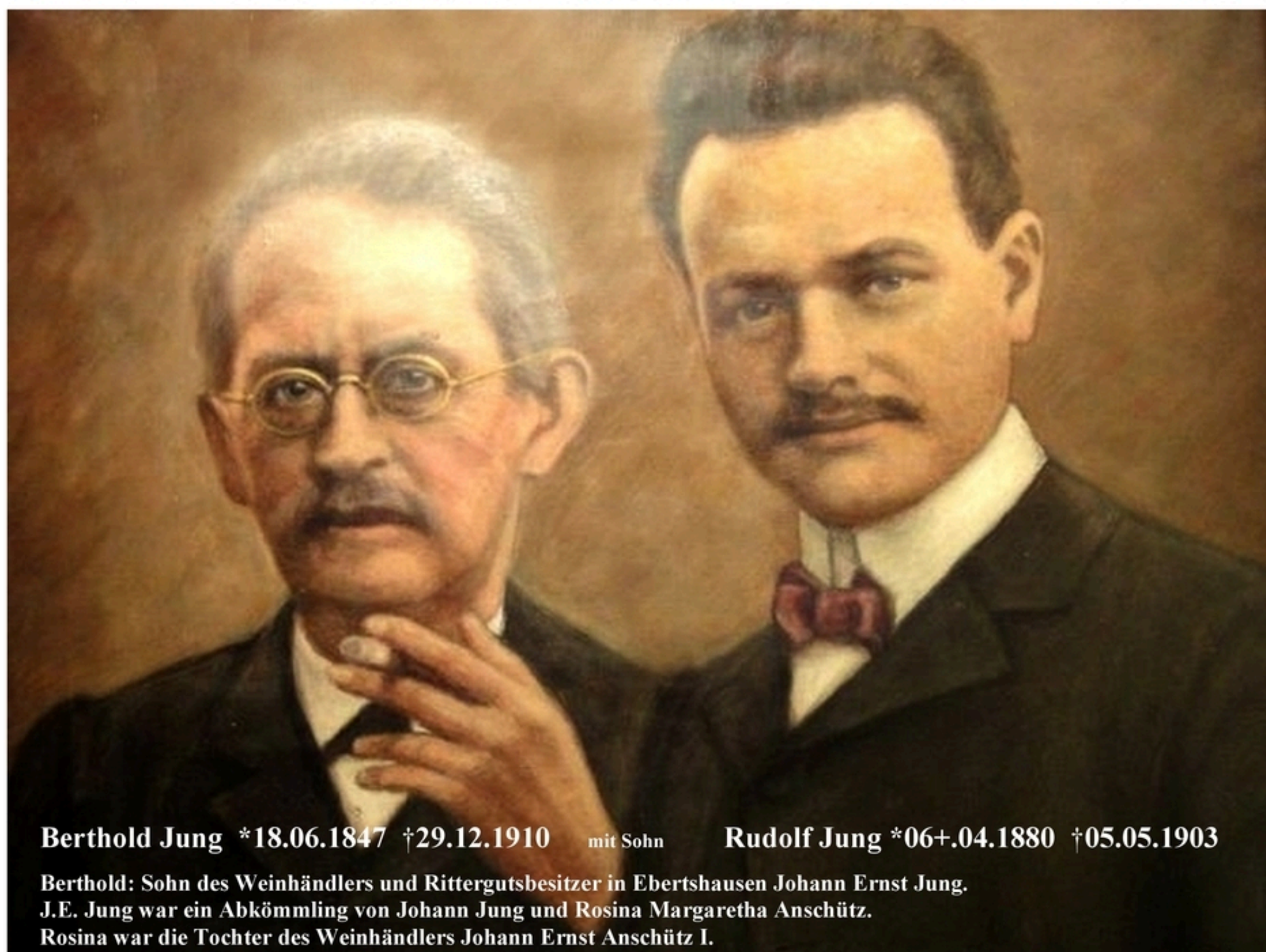
So waren reich Begüterte und in höheren Stellungen sämtliche Nachkommen in Haupt- und Nebenlinien des Johann Ernst Anschütz I. Sie waren die Weinhändler, Besitzer großer Güter in Benshausen, Ebertshausen und in Orten bis über die regionalen Grenzen hinaus. Sie waren Landkammerath, Schultheiße, Mitglieder der großen Räte, Vorsteher und deren Vorfahren (aus Jung) sogar Zwölfer und Zentgraf.

Eingeheiratet haben nicht nur „Neureiche“ wie die zum Kaufmann aufgestiegenen, sondern auch Adlige und Amtmänner. Hierbei seien Spangenberg, von Hess, Straßburger und Bachmann erwähnt. Eine Einzige Nachkomme findet sich heute noch ganz in der Nähe. Es ist Frau H. Koch aus Suhl, die Cousine der Urenkelin des Rittergutsbesitzers (Ebertshausen) Johann Ernst Jung.

Dessen Sohn Georg Jung starb 1903 in Suhl. Frau Roelen geb. Jung lebt in München (Kapitel 16.2). Diese Familien hinterließen stattliche Bauten, Weinkeller und Grabdenkmäler auf unserem historischen Weinhändlerfriedhof.

Heimatgeschichte

© 2009-2024 Jeannette Roth | www.jeannette-roth.de



Berthold Jung *18.06.1847 †29.12.1910 mit Sohn Rudolf Jung *06+.04.1880 †05.05.1903

Berthold: Sohn des Weinhändlers und Rittergutsbesitzer in Ebertshausen Johann Ernst Jung.
J.E. Jung war ein Abkömmling von Johann Jung und Rosina Margaretha Anschütz.
Rosina war die Tochter des Weinhändlers Johann Ernst Anschütz I.

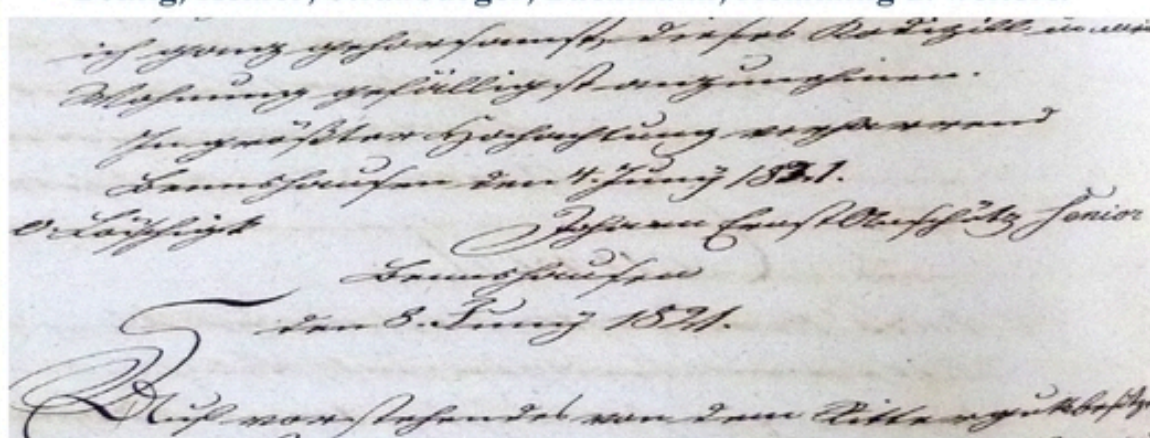
Auf den Spuren ihrer Vorfahren



(li.) Katrin Roelen geb. Jung aus München mit
(re.) Cousine Hannelore Koch geb. Jung aus Suhl.

Frau Roelen ist die leibliche Enkelin des Rudolf Jung und somit die
Ururururenkelin des Weinhändlers Johann Ernst Anschütz
*17.06.1746 (Linie I) †13.01.1823.

- Ende 2011 erstmalig Kontakt mit Jeannette Roth
- am 05.05.2012 zu Besuch in Benshausen
- Besuch Ihrer Vorfahren auf dem Weinhändlerfriedhof
- Besuch des Heimatmuseums mit Entdeckungen von zahlreichen Andenken ihrer Familie / Eintrag ins Gästebuch
- mitgebrachte Originale: Geburts- Sterbe-, Heiratsurkunden, Verkaufs- und Schenkungsurkunden, Testamente, Schriftverkehr u.v.m.
- Übergabe einer Kopie des riesigen original handgeschriebenen Stammbaumes der Weinhändlerfamilie Anschütz / Stammvater J.E. Anschütz (Sohn einer geb. Grimm) mit Jung, Kräger, Röhrig, Bohlig, Keiner, Straßburger, Bachmann, Hemming u. weitere.





FAMILIE JUNG

Kaufleute u. Weinhändler i. Benshausen

Rittergutsbesitzer in Ebertshausen.

Nicht nur in Benshausen reich begütert



Teil des ehem. Klostergrundes

BILDHAUSEN



Verpachtung.

Die Adalbert Kräger'schen Konsumgüter Rindhof und Bildhausen, zusammen enthaltend 410 Tagwerk an Gärten, Ackerfeld und Wiesen, zwischen Münnersdorf und Rönigshausen gelegen, sollen vom 22. Februar 1867 anfangend, wo solche pachtlos werden, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Aus Auftrag der Beteiligten habe ich
Wittmoß den 15. August ds. Jrs.
 dahier dazu bestimmt, um Pacht Liebhabern die Verpachtungsbedingungen bekannt zu geben, und deren Offerte entgegen zu nehmen.

Ich lade hiezu Pacht Lustige hieher ein.
 Neustadt a. S., 30. Juli 1866.

Gippeli, Rechtsanwalt.

Adalbert Kräger

war der Lieblingsschwiegersohn des Weinhandlers u. Gutsbesitzers

Johann Ernst Anschütz II. (L.1)

Anschütz war neben Bildhausen (wie man das Gesamtanwesen des ehemaligen Klosters bezeichnete) auch in Besitz etlicher Ländereien und Anwesen außerhalb dessen.

Kräger wurde früh in die Geschäftsangelegenheiten eingebunden und erhielt mit seiner Frau die Klosteranteile und Rindhof als „Erb“.

- Rittergut Ebertshausen war in Besitz der Familien Anschütz, Röhrig und Jung
- Bildhausen 1827-1803
 anfänglich zur Hälfte in Besitz des J.E. Anschütz
 (andere Hälfte Fam. Muselmann)
 später Erwerb weiterer Anteile; Übertragung an Kräger
- Rittergut Aschenhof seit 1788 in Krägers Besitz
- Rittergut (Schloss) Ellingshausen erwarb Fam. Straßburger 1820
- Wasserburg Oberstadt (Wasserschloss) 1820-1837 in Besitz des Landkammerrates Kräger
- Schwanfeld: Kauf eines großen Anwesens
 v. Valentin Jung



Heimatgeschichte

© 2009-2024 Jeannette Roth | www.jeannette-roth.de

Benshäuser Weinhändler trinken und singen mit Bechstein

In einem Briefwechsel zwischen Bechstein und den Liederkomponisten Zöllner aus Arnstadt werden enge Freunde beider zu Benshausen erwähnt: Elster, Weinhändler Hemming und Kräger, der inzwischen zum Kaiserlichen russischen geheimen Stadtrat aufgestiegene Grimm, Lorenz (Geschäftsführer in der Hennebergerischen Buchbinderei sowie der Pfarrer Holzapfel und der Nicht-Benshäuser Dichter Specht.

Kräger, Grimm, Lorenz und Specht trafen sich 1808 in Arnstadt und verbrachten dort einige Tage miteinander.

1828 fuhren Bechstein und Zöllner gemeinsam nach Benshausen um die Freunde zu besuchen und um Denkanstöße für ein neues Lied zu erhalten.

[Zitat: Aus des Liederkomponisten Andreas Zöllner Leben und Streben / Seite 34-35]

„Weißt du was, wir wollen zusammen nach Benshausen, zu unseren wackern, lieben Freunden.... fahren, da kommt vielleicht der Geist über mich, da drüben fließt ja überhaupt der echte Liederquell. Gesagt getan. Ein Wäglein wurde angespannt, und die beiden Freunde fuhren wohlgemut dem weinreichen thüringischen Marktflecken zu...“



Louis Clairant Hubert Bechstein
(bekannt als Ludwig Bechstein)

Auf dem Weg dahin machten sie Rast. Bechstein bot Zöllner mitgebrachten Wein an, dem es dazu aber noch zu früh war. Daraufhin kam es zu Wortwechseleien weil Bechstein vergeblich versuchte Zöllner zu überreden, Wein statt Wasser zu trinken.

Da kam Bechstein plötzlich die Idee zum Thema des neuen Liedes. Es solle mit den Gegensätzen Wein und Wasser zu tun haben. Erste Zeilen wurden sogleich notiert.

1828: in Benshausen entsteht ein Weinlied

Zöllner, Andreas Daniel:	Musikdirektor u. Kapellmeister i. Meiningen, Komponist
Elster, Daniel:	Musikprofessor, Leiter Männerchor
Bechstein, Ludwig:	Schriftsteller, Bibliothekar, Archivar, Apotheker *Weimar † Meiningen

In Benshausen saßen die Freunde nun zusammen. Kräger, Grimm, Hemming, Elster, Holzapfel sind namentlich erwähnt, die mit Bechstein, Zöllner und anderen Gesangslustigen bei etlichen ausgeschenkt Weinen, das Lied vervollkommneten.

Ausschnitte aus

Streit der Wein und Wassertrinker

v. Ludwig Bechstein, komponiert u. dem Elster-Chor gestiftet von A. Zöllner.

(erster Chor - die Wassertrinker)

Wasser Lebenssaft! Wasser Weltenkraft!

Dir sei hoher Dank geweiht, Wasser sei gebenedeit

(zweiter Chor – die Weintrinker)

Evoo! Evoo! König der Reben. Du gibst Begeisterung, Feuriges leben!

Hebst unsre Seelen zum Himmel empor Evoo! Evoo! König der Reben.

....

Noah verstand es besser, er schwamm auf dem Gewässer

und als er wieder trocken so pflanzt er edlen Wein.

Noah war betrunken, zu Boden hin gesunken

betrunken wie... Ihr seid nicht zu belehren

Haltet ein! Haltet ein! Seit nicht zu bekehren. Ihr seid ja voll!



Heimatgeschichte

© 2009-2024 Jeannette Roth | www.jeannette-roth.de

Bis Ende des 19. Jahrhunderts noch Weinhändler erwähnt

Zeitungsausschnitte

- 1721 erstmals ein Weinhändler öffentl. erwähnt mit **Jung Johann Harry**, auch Braumeister
..... danach mehrere Erwähnungen bis 1791
- 1791 **August Kräger**: Erwerb des adligen Gutes am Aschenhof (ehemals Aschenberg) durch Ersteigung für 5100 Taler u. 20 Gulden Münzfuß
- 1794 **Johann Heinrich Kräger**: auch Aschenhofbesitzer, Klage gegen ihn durch die heiligen Kästen zu Schleusingen wegen eines strittigen Fleckens am Heiligen Berg. Kräger unternahm am Heiligen Berg Holzschlag und es führte zu weiteren Beeinträchtigungen. [LHA Sachsen-Anhalt Abt. MD]
- 1821 den 16. Mai kam der **Fuhrmann Hiob** in Breslau im Gasthof Zur goldenen Gans an. Im Gepäck hatte er in Benshäuser Kellern gelagerte und vortrefflich gereifte Weine aus dem Rheingebiet. Verkäufer waren der in Bildhausen geborene
- 1855 Verkäufer waren der in Bildhausen geborene und 1855 in Benshausen verstorbenen Weinhändler J.E. Anschütz (Sohn des J.E. Anschütz / Vater gleichen Namens) mit seinem ein Jahr älteren Bruder Johann Heinrich.
- 1824 **Conrad Kräger** war nach einer gerichtlichen Versteigerung Besitzer des Landgutes Aschenhof. Er betrieb u.a. ein gut laufendes Weingeschäft. Als er mit 43 Jahren als Folge einer Krankheit am 25. Juni 1824 verstarb, hinterließ er 2 Söhne: **Johann Heinrich Kräger** und **Gustav Kräger**.
- 1826 Eine Weinversteigerung am 08. Juni 1826, die von **Rosina Margarethe Anschütz geb. Jung** im Wirtshause zu Benshausen und am gleichen Tag auch in Ebertshausen vorgenommen wurde, verrät uns die Herkunft der gelagerten Weine. Es waren bis auf Ausnahme eines Fasses Frankenwein, alles Rheinweine und Weine direkt aus Würzburg. Etliche Fässer aus den Jahrgängen 1748 bis 1822 standen zum Gebot.
- 1841 Noch 1841 werden Weinhandlungen in Benshausen genannt. in: „Ausführliche geographisch-statistisch-topographische Beschreibung des Regierungsbezirks Erfurt“
Zitat: „Für den Zwischenhandel ist Wein ein sehr wichtiger Artikel, womit sich in Benshausen 9, in Heinrichs 3 und in Hinternah 4 Handlungen beschäftigen
- 1844 Oder **Heinrich Werner**, der in diesem Jahr zu Gast in gleicher Einrichtung war.
Landkammerath Kräger erscheint in der Gästeliste als Besucher zur Elgersburger Kalt-Wasser-Heilanstalt
- 1848 1848 wird der **Weinhändler E. Anschütz** im Zusammenhang mit dem Revolutionsjahr erwähnt. Er drohte mit Zerstörung von Kircheninventar wozu er in einer Betstunde zur Glaubhaftmachung eine Axt mitbrachte. Er sprach seinen Unmut über die Bevorteilung bei der Verteilung der Kirchenstühle aus. Anschütz selbst war wegen seinen gesellschaftlichen höheren Rang auch Nutznießer eines solchen. Darauf legte er die Axt und verließ den Kirchensaal.
- 1850 Die Gutsherren- und **Weinhändlerfamilie Bohlig** in Benshausen ist 1826 – 1850 in Verbindung mit Heubina erwähnt. Auch geschichtlich erwähnte Bürger aus Benshausen sind die Fuhrmänner und Weinhändler Niclas Marr, Heinrich Werner und Gleichmann.
- 1856 Ein anderer **Kräger** traf sich 1856 mit Kaufleuten in Bayreuth im Gasthof zur Goldenen Sonne.
- 1863 Der erst 19jährige **Johann Heinrich Kräger** setzte das Geschäft des Vaters erfolgreich fort. Noch im dem Jahr 1863 gibt es einen Handelsregistereintrag, nämlich dass seit dem 18. April des Jahres Heinrich Kräger sowie **Leopold Kräger** Inhaber dieses Handelsgeschäftes sind.
- 1863 Handelsregistereintrag / Veränderungen: Konrad Kräger (Handelsgeschäft)
jetzt Inhaber **Heinrich Kräger** (2. Heinrich Nachkomme) und **Leopold Kräger** am 18. April
- 1865 **Weinhändler Heinrich Jung** aus Benshausen hielt sich als Kurgast in Kissingen aufhielt.
- 1867 Johann u. Ernst Heinrich Kräger waren Kurgäste in Bodlek (genannt in Fränkischer Chronik)
- 1884 Weinhändler **Jung u. Anschütz** aus Benshausen mit Ehefrauen im Verzeichnis der Badegäste Bad Kissingen aufgeführt

1806

2) Herr Anschütz aus Benshausen emp-
pfehle sich dem Publika mit guten Limburg-
ger Käsen zu billigen Preisen, auf der
Scheffelgasse bey Herrn Ewig.

Dresdner Anzeiger 1806, Anschütz

1867

Riffingen. Am 13. Mai ds. Js.
ist wohl einer der ältesten Kurgäste Rif-
fingens gestorben, — es war dies der
Weinhändler und Rittergutsbesitzer Jung
in Benshausen. Schon als Knabe im
Jahre 1800 war Hr. Jung zum Kur-
gebrauche hier und nur selten versäumte
derselbe in den letzten 50 Jahren eine
Saison.

Nachruf in: Neuer bayerischer Kurier
für Stadt und Land 1867

Heinrich Jung (auch i. Landshuter Zeitung)

1863

Suhl.

Veränderungen: Conrad Kraeger zu Benshausen (H.-Ges.).
jetz. Inh.: Heinrich Kraeger; Leopold Kraeger (18. April).
Handelsregister, Krägers

1823

Warnung.

Meine geehrten Handelsfreunde in und
um Gotha ersuche ich hiermit dringendst, in
der Folge keine Zahlungen mehr an Hrn.
Christian Wilhelm Rode in Gotha (in
der Quergasse wohnhaft) für meine Rech-
nung zu machen oder machen zu lassen, in-
dem ich von heute an dessen Bescheinigungen
nicht ferner anerkenne.

Benshausen, den 22. Febr. 1823.
Conrad Kräger.

Konrad Kräger warnt vor
einem Handelsmann aus
Gotha, dem er zu
Schadensersatz wegen
eines Weinhandelsgeschäftes
aufforderte.

Allg. Anzeiger der Deutschen

1818

Nachtrag.

Um Denjenigen, welche die mir von Hrn.
Conrad Kräger zu Benshausen widerfah-
rene Beleidigung mit Rücksicht auf die zwi-
schen uns früher bestandenen guten Verhält-
nisse unbegreiflich gefunden, und daher der
Vermuthung Raum gegeben haben, als müsse
ich solche, wenn auch entfernt, doch herbe-
geführt haben, einen Beweis zu liefern, daß
ich nicht der Einzige bin, an welchem er sei-
nen undankbaren Character auf eine solche
Weise bethätigt hat, folgt anbey die ihm von
seinem ehemaligen Reisediener, dem jetzigen
angesehenen Kaufmann Hrn. Nicolaus
Anhalt in Panaensalia, in Nr. 200 der sein-

Konrad Kräger wird öffentl. der
Beleidigung bezichtigt

1828

Handlungsverkauf.

In einer der lebhaftesten Mittel- Städte
Thüringens steht eine sehr gut eingerichtete, seit
10 Jahren mit guter Kundschaft versehene, in der
besten Lage der Stadt und in mehreren Branchen
betriebene Handlung, Veränderung wegen, zu
verkaufen. Auf frankirte Briefe ertheilt Hr. Friedr.
Jung jun. in Benshausen nähere Auskunft.

Allg. Anzeiger der Deutschen, Heinrich Friedrich Jung

26.12.1800

Die für die Armen in diesen festlichen Tagen gesammelte Kollekte belief sich
auf 550 fl. Der Weinhändler Anschütz aus Benshausen überschickte 1 Dhm
Wein zum Vertheilen unter die Armen. Am 29. Dec. wurden 300 Arme bei
Hofe gespeist und jeder erhielt außerdem ein Geschenk.

Am 30. Dec. war große Freireiboute, wobei gegen 500 Masken er-
schienen.

Chronik der Stadt Meiningen v. Hennneb. Altertumsforschenden Verein
1834, Weinhändler Anschütz

1849

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir das plötz-
liche Hinscheiden unserer vielgeliebten Gattin und Mutter, Chri-
stiane Wilhelmine Werner, geborene Lotz, welches durch einen
am 10. d. M. geschehenen unglücklichen Sturz aus dem Wagen
erfolgte, hiermit an, und bitten um stilles Beileid.

Benshausen und Hochheim, den 13. September 1849

Heinrich Werner und Kinder.

Meine mir unvergeßliche Gattin wurde am 14. d. M. im 34sten

Wilhelmine Werner, geborene Lotz

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehr-
ten Sachen

1827

Kauf- und Handels- Sachen.

Weinversteigerung.

Nächstkommenden 26. Junius d. J. Dienstag,
früh von 10 Uhr an, sollen im Wirthshause zu
Benshausen, und dem nahe gelegenen Orte Eberts-
hausen, im Hennebergischen, nachverzeichnete,
gut gehaltene Weine, unter vorheriger Anzeige
der Bedingungen, an den Meistbietenden öffentlich
versteigert, und bey werthgemäßen Geboten, so-
gleich zugeschlagen werden. Und können Proben
davon, am Versteigerungstage, von früh 8 bis 10 Uhr,
aus den Fässern abgegeben werden.

Nr.		Stück	Und zwar:
		Fässer	I. in Benshausen.
1	1	1748er	Markenbrunner Rhein Wein,
2	1	1783er	Hochheimer Rhein Wein,
3	1	1811er	Markenbrunner Rhein Wein,
4	1	—	Hochheimer Rhein Wein,
5	1	—	Rüdesheimer Rhein Wein,
6	1	1804er	Johannisberger Rhein Wein,
7	1	1811er	Würzburger Wein,
			II. in Ebertshausen.
8	1	1760er	Rüdesheimer Rhein Wein,
9	1	1811er	— — —
10	1	1822er	— — —
11	1	—	Markenbrunner Rhein Wein,
12	1	1811er	— — —
13	1	—	Würzburger — — —
14	1	1822er	Eschendorfer Franken Wein.

Benshausen, den 2. May 1827.

Rosina Marina Jung, geborene Anschütz
Allg. Anzeiger der Deutschen



1818

Verkaufs-Anzeige.

3) (1) Unterzeichneter ist beauftragt, das vormalige Gut des Herrn von Vertueil in Schwandfeld, königl. Landgerichts We- neck, nun dem Herrn Weinändler Valentin Jung in Benschhausen gehörig, zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

A. an Gebäuden:

- 1) ein massiv gebautes zweistöckiges Wohnhaus, das vormalige Amtshaus, wovon der untere Stock 4 heizbare Zimmer und 2 Kammern, und der obere Stock ebenfalls 4 heizbare Zimmer nebst einem großen heizbaren Saal mit 2 geräumigen Nebenzimmern hat, mit dem Bemerkten, daß dieses Haus mit einem sehr großen gut erhaltenen Schattboden und mit einem 95 Schuh langen und 45 Schuh breiten Keller, worin sich 12 Stück ganz neue mit Eisen gebundene Fässer zu 32 bis 54 Eimern befinden, welche auch mitverkauft werden können, versehen ist;
- 2) eine Nebenwohnung mit Waschküchen und Brunnen;
- 3) ein großes Oekonomie-Gebäude mit Pferd-, Rindvieh- und Schweinstallungen, und einem großen Heuboden;
- 4) eine Schafst. und Holzremise mit einer Kälter;

B. an Gärten:

einen Baum-, Gras-, Küchen- und Wein- garten, bepfanzt zu 15 Morgen an Feld, worin ein Fischteich befindlich ist;

C. an Ackerfeldern:

45 Morgen, welche sämmtlich in dem besten Stande erhalten sind;

D. an Wiesen:

9 Morgen von vorzüglicher Güte;

E. an Krautfeldern:

2 1/2 Morgen 17 Ruthen;

F. an Weinbergen:

1 Morgen.

Es wird hiebei noch erinnert, daß mit diesem Gute auch der jetzt daseibst vorhandene Viehstand in 3 Paar 4- bis 5-jährigen Ochsen, wovon 2 geschlachtet werden können, in 2 Kühen, und 2 jährigen Stieren bestehend, so wie mehrere Hundert Zentner gutes Ger- käuflich abgegeben werden können.

Die Liebhaber zu diesem Gute können sich an den Unterzeichneten wenden, von wel- chem sie nicht nur die Gelegenheit zur Ein- sicht des Ganzen, sondern auch über die Ver- kaufs Bedingungen und über die auf dem Gute selbst haftenden Rechte und Verbind- lichkeiten den erforderlichen Aufschluß erhalten werden.

Schweinfurt den 20 December 1821.

Joh. Wilhelm Christfeld, Senfak-
Versteigerung.

Intelligenzblatt für
den Unter-Mainkreis des
Königreichs Bayern

Valentin Jung kauft ein großes Gut in
Schwandfeld

1807

directionsRath Werner aus Bamberg; 42) Hr. Jo-
hann Ernst Kreger und 53) Hr. Ernst Heinrich
Kreger beide Weinändler aus Benschhausen; —
54) Hr. LandsdirectionsRath Stapf von Bam-
Weinhändler aus Benschhausen i.d. Fränkischen
Chronik erwähnt, 1807

Heimatgeschichte

© 2009-2024 Jeannette Roth | www.jeannette-roth.de

1818

Gesundheitskunde.

Danksagung.

Obgleich die Verdienste, welche sich der
Doctor und Medicinalrath Ortlepp in Arn-
stadt durch Heilung verunglückter mensch-
licher Augen erworben hat, im allgem. Anz.
d. D. und in andern Zeitschriften schon hin-
länglich mit vielem Danke sind gerühmt
worden; so kann ich dennoch, als liebender
Vater gegen seine Kinder, die Gefühle des
innigsten Dankes für diesen würdigen Mann
nicht allein bey mir behalten. Ich muß
sie vielmehr öffentlich aussprechen.

Mein jüngster, vier Jahre alter Sohn
Gustav nämlich, der durch einen Taschen-
messerstich in das linke Auge der Gefahr ei-
ner gänzlichen Erblindung ausgesetzt war,
ist durch die geschickte Cur dieses schon be-
kannten Augenarztes in nicht mehr als 18
Tagen durch eine Operation und sonst zweck-
mäßige ärztliche Behandlung so glücklich wie-
der hergestellt worden, daß derselbe auch
nicht im geringsten am Sehpunct verloren
hat. Ich sage hierdurch öffentlich demselben
nochmalis meinen verbindlichsten und innig-
sten Dank, und füge zugleich den Wunsch
bey, daß alle Eltern, deren Kinder mit
Uebeln der Augen behaftet sind, als rechts-
schaffene Eltern an solche rechtschaffene Ärzte

sich wenden mögen, indem wol nichts so
nützlich und edler ist, als das Licht der Augen.
Benschhausen, den 12. Jun. 1818.

Conrad Kräger,
Weinhändler.

Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung
der Deutschen, Conrad Kräger

1822

Ruhm des stillen Verdienstes.

Wenn es das höchste Erdenglück sorg-
famer und liebender Eltern ansmacht, sich
verständiger und gut erzogener Kinder er-
freuen zu können; so verdienen allerdings
diejenigen, die hierzu beygetragen, unsern
innigsten Dank. Diesen auch öffentlich aus-
zusprechen, fühle ich mich gerade jetzt auf
das Lebendigste verpflichtet, da ich eine ge-
liebte Tochter aus den wahrhaft mütterlichen
Händen der Madame Merker geb. Salze-
mann und ihrer Fräulein Schwester zu
Sachsen-Meinungen zurück erhalten habe.
Wem, der eifrigen Antheil an der so hoch-
wichtigen Sache der Jugend-erziehung nimmt,
schläge nicht das Herz höher, wenn der
Name „Salzmann“ ertönt. Er war der
Genannten Vater. Was läßt sich nun nicht
zum voraus erwarten von Kindern, die er
als die eigenen mit doppelter Vaterliebe bil-
dete und geistig pflegte! Es ist ihm gelun-
gen. In ihrem stillen frommen Wirken für
jugendliche Seelen weht des Vaters herrlich-
cher unsterblicher Geist. Möchten doch recht
viele Eltern ihre Kinder diesem Wirken an-
vertrauen, und so zugleich auf's Neue be-

wahren, daß Deutschland nie seiner großen
und der Welt heilsam gewordenen Voran-
gänger auf heiligen Gebieten vergessen kann,
sondern vielmehr auch an Kindern und En-
keln seine dankbare Anerkennung zu offen-
baren sucht. — Alles ist in der Erziehungs-
anstalt der Madame Merker wohl geordnet,
und die gewöhnlichen Bedingungen wird
Jedermann höchst billig finden.

Benschhausen im Hennebergischen, im
Monat Aug. 1822.

Der Weinhändler
Ernst Heinrich Kräger.

Allgemeiner Anzeiger d. Deutschen

Fuhrleute, auch Weinkutscher

[L.1] = Anschützlinie 1 / Stammbaum der Anschützlinie, aus deren die Weinhändler, Gutsbesitzer und Amtsmänner stammen

[L.2] = Anschützlinie 2 / Stammbaum mit Stammvater des Georg Grimm (einziger Weinhändler der gesamten Linie)
und aus der etliche Anschützen durch Heirat hervorgehen

Stammbaum L.2 lässt sich heute noch in Benshausen weiter führen mit: Anschütz, Kohl, Wagner, Diem, Papst, Triebel, Keiner, Schüler, Müller, Rübsam, Hergenhahn, Wahl, Wagner, Lotz

Marr, Heinrich	*ca. 1580		Familie Marr scheint mit eine der ältesten Fuhrmannsfamilien zu sein, deren Herkunft in Benshausen seit etwa 1580 belegt ist.
Marr, Nikolaus	*1610	(Sohn des vorherigen, verh. mit Margarete Baumbach B.)	
Marr, Johann Georg	*1659	(Sohn des Vorherigen)	Mit Nikolaus kam Marr nach Goldlauter durch Heirat
Marr, Johann Wolfgang und Nikolaus		-II- -II-	
Jung, Kaspar	*1623	Sohn des Hyronimus Jung der schon im 30jährigen ein vermögender Fuhrmann war jedoch nach Raub seines Vermögens, Vieh u. Pferde völlig verarmt	
Grimm, Georg	*um 1775	[L.2]	(Schwiegersohn des Weinhändlers Georg Grimm, verh. mit Dorothea Grimm)
König, Johann Georg	*1742 †1804	[L.2]	
Brunngräber, Johann Jacob	*1755 †1830	[L.2]	
Hiob, Johann Paul	*1755 †1808	[L.2]	Enkel v. Weinhändler Georg Grimm durch Heirat des Vaters mit Anna Sibylle Grimm)
Hiob, Johann Friedrich	*1765 †1832	[L.2]	(verheiratet mit einer Tochter des Vorherigen)
Adolph, Johann Georg	*1800	[L.2]	(Sohn des vorherigen)
Adolph, Sebastian, Friedrich	*1828 †1901	[L.2]	
Anschütz, Johann Kaspar I.	*1779 †1845	[L.2]	(Sohn des Vorherigen)
Anschütz, Johann Kaspar II.	*1810 †1887	[L.2]	
Anschütz, Georg Ludwig	†1801	[L.2]	
Anschütz, Johann Georg	†1828	[L.2]	
Anschütz, Ernst Friedr.	*1838 †1901	-----	zog mit Familie nach Leipzig um sich zu verbessern, weil als Fuhrmann kein guter Verdienst mehr möglich war
Bonss, Johannes	*vor 1770	[L.2]	
Bonss, Caspar	*1833	[L.2]	Urgroßvater des Schumachers August Kohl †1935 Bens. verheiratet mit Margarethe Jung Bens.
Lapp, Ernst	*vor 1800		

Die bekanntesten Weinhändler

Die Weinhändler waren meist auch Gutsbesitzer und reiche Kaufleute

Grimm, Georg	*vor 1720	[L.1]	Geburtsort nicht bekannt aber Nachkommen ab 3. Generation sicher aus Benshausen allerdings keine Weinhändler darunter sondern: Fuhrmänner, Sattler, Schuhmacher, Maurer...
Anschütz, Johann Ernst I.	*1746 †1823	[L.1]	Stammvater: 5 Töchter, 3 Söhne
Anschütz, Johannes	*1776 †1825	[L.1]	Sohn J.E. Anschütz I., auch Rittergutsbesitzer, verh. mit Sibylle geb. Hemming
Anschütz, Johann Ernst II.	*1785 †1855	[L.1]	Sohn J.E. Anschütz I., *in Bildhausen † in Benshausen, Besitzer von halb Bildhausen
Anschütz, Friedrich	*1812 1849	[L.1]	Sohn des Vorherigen, *in Bildhausen
Anschütz, Johann Friedrich	*1786 †1864	[L.1]	Sohn J.E. Anschütz I., ohne Nachkommen
Bohlig, Johann Friedrich	*1763 †1833	[L.1]	verh. mit der Tochter des J.E. Anschütz I. Ernestine Margarethe Anschütz Vater von Röschen (Elster), Gutsbesitzer in Heubina, Wohnhaus Pfarrgasse
Jung, Johann Valentin	*1768 †1849	[L.1]	verh. mit Tochter des J.E. Anschütz I. Rosina Margaretha Anschütz / auch Rittergutsbesitzer
Jung, Johann Friedrich	*1799 †1867	[L.1]	auch Rittergutsbesitzer Ebertshausen, verh. mit Marie Louise Hemming 1. Ehe mit Wilhelmine Spangenberg- Tochter des Wilhelm Gottlieb Spangenberg: Bergmeister, Eisenhütten- Hammer- u. Fabrikinspektor aus Suhl
Jung, Johann Ernst	*1795 †1871	-----	auch Braumeister, verh. mit Dorothea Grimm
Jung, Johann Harry	*1721 †1808	-----	auch Besitzer des Aschenhofes, 1773 Ausbau des Gebäudes am Markt zu einer Hauptschule, verh. mit Dorothea Grimm
Jung Rosina Maria	?	[L.1]	Tochter v. Ernst Anschütz, führte 1827 eine Weinversteigerung durch
Kräger, Johann Heinrich	*1743 †1815	-----	
Kräger, ?	*um 1820	[L.1]	1847 als Witwer 2. Ehe mit Johanna Englert / auch Landgutsbesitzer verheiratet mit Amalie Anschütz, Tochter des J.E. Anschütz II.
Kräger, Ernst Heinrich	*1784 †1834	-----	auch Landkammerrath und Burgbesitzer in Oberstadt, verh. mit Margarethe geb. Bohlig
Kräger, August	?	-----	Rittergut Aschenhof in Besitz ab 1791
Kräger, Johann Ernst	?	-----	
Kräger, Adalbert		[L.1]	Lieblingsschwiegersohn des i. Bildhausen geborenen Joh. E. Anschütz II, Gutsbesitzer
Kräger, Konrad	*1781 †1824	-----	Vater von Gustav Kräger (eines von 4 Kindern)
Keiner, Max	*1854 †1900	[L.1]	verh. mit Ernestine Rosalie Jung-Tochter des Rittergutsbesitzers J.F. Jung Tochter heiratet den Kaufmann Hemming
Röhrig, Ernst Friedrich	*1850 1820	[L.1]	Urgroßvater ist Johann Ernst Jung, Die Röhrigs waren auch Rittergutsbesitzer
Röhrig, Ernst	*1851		Bruder des Vorherigen
Gleichmann			1804 als Weinhändler erwähnt in „Erdbeschreibungen Sachsenland“

Woher kam der Wein?

Benshausens berühmte Weine stammten hauptsächlich von den Weinerzeugern am Rhein, da woher man am frühesten und über die ganze Zeit hinweg die größten Mengen bezog. Belegen lässt sich das durch zahlreiche Kaufrechnungen der Weinhändlerfamilien Anschütz, Jung und Kräger.

Vorzüglich gereift sind diese Weine in den hiesigen Kellern.

Von den Weinerzeugern am Rhein erlernten unsere Händler auch, wie man richtig einlagert.

Das damalige Herzogtum Franken umfasste das heutige Hessen, das nördliche Baden-Württemberg, Südthüringen, weite Teile von Rheinland-Pfalz und Teile der heute fränkischen Gebiete in Bayern.

Frankenweine

Der Transport von Frankfurter Weinen dagegen unterstand strengsten Regeln. Schon im 15. Jahrhundert war es strikt verboten diese zwischen – oder gar einzulagern und danach weiter zu verkaufen. Die Begründung findet sich in dem Buch „Frankfurter Messen im Mittelalter“. Man befürchtete nämlich nach einigen Vorkommnissen, dass Weine auf diese Weise gefälscht bzw. gepanscht oder verdünnt werden. Außerdem waren deren Weine v.a. Elsass-Weine und bereits so gereift wie man sie in ihrer Qualität nicht anders anbieten wollte.

Deshalb betrieb Benshausen mit Frankfurt keinen Weinhandel. Fuhrleute nahmen allenfalls gelegentlich Fuhren an, die dann aber direkt zum Zielort gekarrt wurden.

Etliche Weinfuhren kamen aus dem fränkischen Bildhausen. Der auf dem Benschäuser Weinhändlerfriedhof begrabene Johann Ernst Anschütz wurde dort 1785 geboren. Er lernte hier Sibylle Hemming kennen, heiratete sie und blieb in Benshausen.

Johann Ernst Anschütz war Besitzer des halben Areal des dortigen Klosters mit dazugehörigen riesigen Weinbergen.

Mit dem "Fortgehen" der großen Kaufleute endete die Ähra Weinhandel u. damit auch das Fuhrgewerbe

War der Weinhandel bisher fast Konkurrenzlos, änderte sich die Situation am Anfang des nächsten Jahrhunderts.

Mit der Zeit gab es mehr und mehr Handelnde, was die Preise einbrechen ließ.

Eingeführte Zolle und Maute trugen ebenfalls dazu bei.

Nach etlichen Aufständen und Beschwerden, vor allem aber der Geschäftsaufgaben wegen, entschloss sich der damalige große deutsche Zollverein diese Gebühren wieder aufzuheben. Somit erfuhr der Weinhandel nochmals einen großen Aufschwung.

Nicht zuletzt hatte man es den äußerst guten Ruf der von Benshausen aus vermarkteten Weine, aus der Pfalz am Rheingau zu verdanken. Es waren edle reine Sorten bester Jahrgänge, für die man gerne auch mehr bezahlte.

Natürlich waren es vor allem Käufer aus Kirchen- und Adelshäusern und überhaupt aus den oberen Schichten.

Schicksale bis hin zur völligen Verarmung ereilten jene die von solcher Beschäftigung abhängig waren, als der Verkehr nun größtenteils auf die Schiene geleitet wurde.

Verlierer waren die Fuhrleute

Der Handel mit Sekt und Wein erfuhr im Zusammenhang mit dem Schienenverkehr kaum einen Einbruch.

Die edlen Tropfen waren deshalb nicht weniger gefragt – im Gegenteil. Immerhin konnte man wegen der niedrigeren Transportkosten sogar günstiger einkaufen und anbieten. Schließlich war der Schienentransport für unsere Händler selbst von Vorteil, weil man sich eigene teure Transporte mit Pferd und Kutsche aber leider auch die Bezahlung an Fuhrleute als deren Lieferanten nun ersparen konnte.

Vorhandene Weinkeller und die gelernte fachmännische Lagerung waren von großem Vorteil.

Von Generation zu Generation wurde das Geschäft weitergegeben und versprochen es erfolgreich fortzuführen.

Als einzige Konkurrenz hätte die zunehmende Menge an Weinhändlern angesehen werden können, was die Preissituation zu beeinflussen vermochte. Doch unsere Weinhändlerfamilien waren in derartigem Wohlstand, dass man sich über die Existenz wahrlich keine Gedanken machen brauchte. Außerdem waren Wein und Sekt nicht die einzigen Handelswaren und gleiche Personen oft in irgendeinem Amt tätig.

Zu den einzigen „Verlierern“ zählten die immer weniger gebrauchten Fuhrleute.

Mit dem letzten Weinhändler im Ort nahm dieses Gewerbe sein Ende in Benshausen.

Die Legenden Weinhändlerfamilien starben entweder aus, zogen fort oder wanderten nach Amerika aus.

Bis zum Ende des 18. Jahrhundert sind noch Weinhändler aus Benshausen erwähnt.